

Frauen*-Stadtplan Augsburg



augsburg.de/frauenstadtplan
noch mehr Infos hier

Worum geht's?

Wie schön, dass Du auf die Neuauflage des Augsburger Frauen*-Stadtplans aufmerksam geworden bist! Der Plan ist gleichzeitig ein Erinnerungs- und Informationsmedium: Die Vorderseite zollt historischen und zeitgenössischen Augsburgerinnen Tribut. Die Rückseite versammelt Informationen zu safer spaces und (Beratungs-)Angeboten. Weitere Infos zu den hier vorgestellten Themen und Persönlichkeiten findet Ihr online (siehe QR-Code).

Warum braucht es einen Frauen*-Stadtplan?

Frauen* mangelt es im öffentlichen Stadtraum noch immer an Sichtbarkeit. Beispielsweise tragen nur 11,4 % der nach Personen benannten Straßen in Augsburg weibliche Namen (Statistik auf der Rückseite).

Bei der Stadtplanung werden außerdem nur selten geschlechtsspezifische Daten herangezogen – das hat gravierende Folgen für das Sicherheitsgefühl von Frauen*. Der Stern weist darauf hin, dass dies für all diejenigen gilt, die sich als Frau definieren. Diese Karte dient als Anstoß für ein gendersensibles Verständnis unserer Stadt.

„Dass ich heute das Amt der Oberbürgermeisterin einer Großstadt inne habe, wäre vor gut hundert Jahren undenkbar gewesen. Das **Frauenwahlrecht** (8) ist ein Meilenstein, der auch meinen eigenen Weg in die Politik möglich gemacht hat. Und trotzdem: Frauen sind in politischen Führungspositionen bis heute unterrepräsentiert – wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Schon früh habe ich gemerkt, dass Netzwerke, Vorbilder und gegenseitige Unterstützung entscheidend sind, um weiterzukommen. Auch in Augsburg haben Frauen vor mir den Schritt in die Kommunalpolitik gewagt – und gezeigt, dass Veränderung möglich ist, wenn man sich einbringt. Gleichstellung braucht Rahmenbedingungen, die echte Teilhabe möglich machen. Doch es sind Menschen, die Wandel vorantreiben. Deshalb ist es so wichtig, dass wir den Mut haben, selbst aktiv zu werden.“

Eva Weber, Oberbürgermeisterin

1 Brunnenhexe

Im 17. Jh. werden mehr als 100 Augsburgerinnen als Hexen beschuldigt, davon 17 hingerichtet und verbrannt. Grundlage dafür ist die verbreitete Vorstellung, gewisse Frauen hätten ein Verhältnis mit dem Teufel. Die erste in Augsburg als Hexe verurteilte Frau ist 1625 die in der Fuggerei lebende Dorothea Braun. 1650 soll Barbara Fischer Kinder zu Krüppeln gehext haben. Kindermord wird Barbara Frölin, Anna Schäfler und der Hebamme Anna Eberle vorgeworfen. Die Frauen dürfen vor ihrer Hinrichtung noch einen letzten Schluck Wasser aus einem Brunnen trinken. Zur Erinnerung an diese frühen Femizide wird 1925 die Brunnenhexe aufgestellt.

3 Frauen im Widerstand

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten entsteht am Katzenstadel ein Gestapo-Gefängnis. In mehreren Verhaftungswellen ab 1933 werden hier unter anderem Franziska (Fanny) Wittmann, Maria Rothkopf, Anna Pröll und Wilhelmine Hausmann in Haft genommen, da sie sich gegen das NS-Regime auflehnten. Weitere Augsburgerinnen verstecken ihre Abneigung gegen den NS nicht und leisten auf unterschiedlich Arten Widerstand, etwa – wie Anna Weichenberger und Josefa Miller – als Teil der Roten Hilfe, die politische Gefangene unterstützt. Dafür werden sie ebenfalls inhaftiert (im Gefängnis Karmelitengasse oder Aichach), zum Zuchthaus verurteilt oder in Konzentrationslagern ermordet.

2 Luise Thyssen (1896 – 1982)

Vom Dresdner Zirkus Sarrazani wird Luise als „stärkste Frau der Welt“ beworben und widerlegt damit das Vorurteil vom weiblichen „schwachen“ Geschlecht. Ihr Vater war als „Kraftmayr“ stadtbekannt. Schon mit 13 stemmt Luisa rund 60 Kilo und trägt zwei erwachsene Männer. In den 1930er Jahren tourt sie durch europäische Varietés, wo sie in selbst genähten Kostümen 3,5-Zentner-Stahlfedern über dem Rücken auseinanderzieht – dabei ist die gefeierte Schwerathletin, die unter dem Künstlernamen Lisa Morgani auftritt, nur 1,65 m groß. Ihre Nummern zeigt sie auch in ihrer Heimatstadt Augsburg. Mit Anfang 40 beendet sie ihre Karriere, behält ihren Bizeps allerdings bis ins hohe Alter.

4 Fotoatelier Elvira

Hier befand sich ab 1891 Augsburgs erstes von Frauen geführtes Fotoatelier. Geleitet wird es von der 17-jährigen Mathilde Goudsticker, die zahlreiche Prominente portraitiert. Mathildes große Schwester Sophia eröffnete vier Jahre zuvor das Haupthaus des „Atelier Elvira“ in München, gemeinsam mit ihrer Lebenspartnerin Anita Augspurg (die – anders als ihr Name vermuten lässt – aus Niedersachsen stammt). Beide machen Karriere: Während Anita Deutschlands erste promovierte Juristin ist, wird Sophia die erste Bayerische Hoffotografin. Als engagierte Frauenrechtlerinnen gründen sie u.a. eine Rechtsschutzstelle für Frauen und setzen sich für Frauenbildung ein. 1944 wird das Augsburger Fotoatelier von Bomben zerstört.

5 Anni Keim-Strauß (1901 – 1981)

Als Kostümbildnerin schafft Anni im Laufe ihrer Karriere etwa 1000 Bühnenausstattungen für Ballett, Schauspiel und Oper aus allen Epochen. Ab 1926 arbeitet sie für das Augsburger Theater und erhält 1966 für ihr 40-jähriges Wirken in einem feierlichen Akt die Ehrenmitgliedschaft der Städtischen Bühnen – als erste Frau. Nach dem 2. Weltkrieg muss sie mit ausgebombten Werkstätten klarkommen. Doch sie erkämpft in den Fabriken ohnehin knappe Stoffe und baut einen neuen Fundus auf. In der Münchner Ausstellung „30 Jahre schönes Bühnenbild“ (1950) wird Annis Arbeit als Höhepunkt der modernen Entwicklung bezeichnet.

6 Gertrud Fries-Arauner (1909 – 2001)

Das Handwerk der Gold- und Silberschmiede, für das Augsburg seit dem 16. Jh. berühmt ist, war nach außen lange Männern vorbehalten. 1932 macht sich Gertrud nach ihrer Gesellenprüfung selbstständig und richtet in der elterlichen Wohnung eine Werkstatt ein. Mit ihrem Mann Rolf eröffnet sie 1936 ihr erstes Ladengeschäft und nimmt an bedeutenden Messen teil. Als Rolf in den Krieg einbezogen wird, ist Gertrud allein für das Unternehmen und ihre Töchter verantwortlich. Trotzdem macht sie mit 32 als erste Frau in Augsburg ihren Goldschmiedemeister und lässt sich auch von der Zerstörung ihres Geschäfts am Rathausplatz 1944 nicht unterkriegen. Gertruds Werke werden 1976 im Maximilianmuseum ausgestellt.

7 Altes Stadtbad

Als Emilie Forster 1895 stirbt, verfügt sie, dass ihr Erbe für gemeinnützige Zwecke gestiftet werden solle. Ihr und ihrer Schwester ist es zu verdanken, dass 1903 Augsburgs erstes Hallenbad eröffnet, das „für beide Geschlechter, insbesondere aber den weniger bemittelten Klassen eine möglichst billige Badegelegenheit bietet“. Während im Sommer für die männliche Bevölkerung bereits ab 1830 Flussbäder existierten, hatten Frauen erst ab 1876 und viel weniger Bademöglichkeiten. Das durch Emilies Schenkung entstandene Stadtbad trug zur Förderung der Körperhygiene und zur Eindämmung von Seuchen bei. Die im Gegensatz zur „Männerhalle“ wesentlich kleinere „Damenhalle“ erinnert bis heute an die Trennung nach Geschlecht.

8 Erste Frauen im Stadtrat

Nach dem 1. Weltkrieg ändert sich das politische Gefüge: 1919 waren erstmals auch Frauen wahlberechtigt und selbst wählbar. Als in diesem Jahr die erste öffentliche Bürgermeister- und Stadtratswahl in Augsburg stattfindet, kommen 54 % der Stimmen aus der weiblichen Bevölkerung. Alle vier antretenden Parteien stellen außerdem Frauen auf. Mit vier gewählten Kandidatinnen liegt der Frauenanteil im ersten Stadtrat schließlich bei 8 %. Katharina Ehm (MSPD), Mutter von 14 Kindern, erliegt nur vier Tage nach ihrer Wahl einem Krebsleiden. Ihre Nachbarin Marie Veit (USPD) kommt ebenfalls aus dem Arbeiterviertel Oberhausen. Aus bürgerlichen Verhältnissen stammt hingegen Fanny Koch (BVP). Die katholisch geprägte Fanny Wittmann (BVP) ist Direktorin einer Hauswirtschafts- und Frauenfachschule. 2025 ist etwa ein Drittel des Augsburger Stadtrats weiblich, die ersten beiden Bürgermeisterinnen sind Eva Weber und Martina Wild.

9 Sophie von La Roche (1730 – 1807)

Das Vorwort von Sophies 1771 veröffentlichtem, ersten Roman verweist darauf, dass die tugendhafte Protagonistin – Fräulein von Sternheim – anderen Frauen zum Vorbild diene. Dass die aus gutem Hause stammende Autorin aufgrund ihrer Jugend in Augsburg hervorragend schwäbisch fluchen konnte, wie durch ihre Enkelin Bettina von Arnim überliefert ist, hätte wohl keiner vermutet. Sophie wird zur Bestsellerautorin und kann sich damit nach dem Tod ihres Mannes sogar den Lebensunterhalt für sich und ihre acht Kinder finanzieren. 1783/84 gibt sie als erste Frau eine Frauenzeitschrift („Pomona“) heraus, die vielfältige Themen wie Reisen, Mode, Moral, Gesundheit und Kunst beinhaltet.

10 Künstlerinnen der „Ecke“

1915 ist die Glaskünstlerin Ida Paulin das erste weibliche Mitglied der Augsburger Künstlervereinigung „Die Ecke“, 1918 folgt die Kunstgewerblerin Josy Döllgast. Mit ihrer beruflichen Tätigkeit setzen die beiden ein Statement: Bislang sah man Frauen im Stammlokal des Vereins (heutige Eckstuben) lediglich gemalt auf dem Erker – nackt, als Symbol der Künste. Ida bezieht 1926 eines der Ateliers im Künstlerhof Beim Pfaffenkeller, wo zahlreiche Feste gefeiert werden. Auch ihre Kolleginnen Paula Gigl und Ida Maria Bauerreis schaffen dort ihre Werke, bevor der Künstlerhof samt Ateliers 1944 durch Bomben zerstört wird. Ab 1979 leitet die Grafik-Designerin Ilse Dipper die vereinseneigene Galerie und macht sie zum erfolgreichen Anlaufpunkt für Kunstinteressierte.

11 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

12 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

13 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

14 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

15 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

16 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

17 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

18 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

19 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

20 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

21 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

22 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

23 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

24 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

25 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

26 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

27 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

28 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

29 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

30 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

31 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

32 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

33 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

34 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

35 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

36 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

37 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

38 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

39 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

40 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

41 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

42 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionette. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

43 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht es sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintensiven Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Mutter trägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

44 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

45 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u. a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

46 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter

Unterstützung & Solidarität

Diese Seite des Frauen*-Stadtplans bietet eine Orientierungshilfe für Orte, die Frauen* in verschiedenen Lebenslagen helfen, unterstützen und schützen. Egal ob im Alltag, um die nächste Toilette oder Wickelmöglichkeit zu finden, oder in Notlagen – hier sind erstmals übersichtlich Anlaufstellen und Angebote für diverse Zielgruppen versammelt. Beratungen können kostenfrei und meist auch anonym per Telefon in Anspruch genommen werden. Aktuelle Kontaktadressen findet Ihr online (QR-Code).

Geschlechtsspezifische Gewalt ist eine Realität, der viele Frauen* tagtäglich begegnen. Deshalb ist es notwendig, Schutzräume zu bieten, sowohl in der Öffentlichkeit (durch Frauenparkplätze oder Damensau-na), als auch privat in kleineren Gruppen oder Netzwerken. Ihr seid nicht allein! Es tut gut, Hilfe in Anspruch zu nehmen, sich über ähnliche Erfahrungen auszutauschen, Gleichgesinnte zu treffen, mutiger zu werden. Jede Frau* hat das Recht auf ein selbstbestimmtes, freies und sicheres Leben.

Legende

Toilette

Frauenparkplatz

Still- & Wickelmöglichkeit

Frauensauna

Gynäkologische Ambulanz

Toiletten

- 1 Toilette am Rathausplatz

Rathausplatz 1
Barrierefrei und familiengerecht; kostenpflichtig
- 2 Toilette am Königsplatz

Königsplatz 1
Barrierefrei und familiengerecht; kostenpflichtig
- 3 Toiletten am Stadtmarkt

Fuggerstraße 12A
Gebäude Fleischhalle und neben Durchgang zum Annahof
- 4 Toilette am Hauptbahnhof

Viktoriastraße 1
Barrierefrei und familiengerecht; kostenpflichtig
- 5 Toilette Untere Jakobermauer

Jakobermauer 1
Barrierefrei
- 6 Toilette in der City Galerie

Willy-Brandt-Platz 1
Barrierefrei und familiengerecht; kostenpflichtig

Still- & Wickelmöglichkeiten

- 1 Verwaltungsgebäude Stadt

Rathausplatz 1
Wickeltisch in den öffentlichen Toiletten im Untergeschoss
- 2 Modehaus Wöhl

Moritzplatz 7
3. OG Kundentoilette
- 3 DM

Bürgermeister-Fischer-Straße 5
Toilette
- 4 City-Galerie

Willy-Brandt-Platz 1
2. Stock Kundentoilette; kostenfrei sowie bei DM
- 5 Jakobsstift

Mittlerer Lech 5
Stillraum im Erdgeschoss an der Pforte, Wickeltisch im Behinderten-WC
- 6 Amt für Kinder, Jugend & Familie

Halderstraße 23
Still- und Wickelraum sowie Behinderten-WC im 4./ 5. OG

- 7 Bürgerbüro

An der Blauen Kappe 18
Wickeltisch im Behinderten-WC im Erdgeschoss

Frauensauna

Altes Stadtbad
Leonhardsberg 15
Jeden Dienstag 9 bis 22 Uhr

Gynäkologische Ambulanzen

- KJF Klinik Josefinum

Joseph-Mayer-Straße 1
- Universitätsklinikum Augsburg

Stenglinstraße 2

Notfallnummern

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
Bundesweites, anonymes und kostenfreies Beratungsangebot für Frauen, die Gewalt erlebt haben oder noch erleben sowie deren Angehörige (18 Sprachen, telefonisch, online oder in Gebärdensprache; 116 016).

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch N.I.N.A. e.V.
Anonyme, kostenfreie und vertrauliche Beratung für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte (telefonisch oder online; 0800 22 55 530).

Inobhutnahmestelle BIWAK Jugendschutzeinrichtung der SIA
Schutz und Unterstützung rund um die Uhr für Jugendliche ab 12 Jahren in akuten Krisensituationen (0821 9988400).

Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer
Bundesweites, kostenfreies, anonymes Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche bei Sorgen, Problemen oder in Krisensituationen (Mo–Sa, 14–20 Uhr, auch Online-Beratung möglich; 116 111).

Heimwegtelefon e.V.
Telefonische Begleitung auf dem Nachhauseweg zur Stärkung des Sicherheitsgefühls (So–Do: 21–24 Uhr, Fr–Sa: 21–3 Uhr; 030 12074182).

Pfadfinderinnenschaft St. Georg PSG Augsburg
Katholischer Mädchenverband; vielfältige Gruppenstunden, Lager und Aktionen zur Persönlichkeitsentwicklung, Mitbestimmung und Gemeinschaft.

Religiöse & kulturelle Vielfalt

Alpha+: Lesen und Schreiben für Migrantinnen – Augsburger Volkshochschule – Augsburger Akademie e.V.
Kostenfreier Kurs für Migrantinnen, die die lateinischen Buchstaben neu erlernen oder ihre Kenntnisse auffrischen möchten; individuelle Förderung von Lesen und Schreiben.

Assyrischer Mesopotamien Verein Augsburg – Frauengruppe
Austausch, kulturelle Begegnung und gegenseitige Stärkung; Vorträge, Brunches oder thematische Treffen; Empowerment von Frauen in der assyrischen Community und darüber hinaus.

In Via Augsburg e.V.
Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, der sich für soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und die Unterstützung von Frauen, Jugendlichen sowie Menschen mit Migrationserfahrung engagiert.

Netzwerk Muslimischer Frauen in Augsburg NEMUFA
Vernetzung (ehrenamtlich engagierter) muslimischer Frauen, Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs durch Moscheebesuche (Büro für gesellschaftliche Integration, unterstützt von der Gleichstellungsstelle).

SMF Sozialdienst Muslimischer Frauen
Bundesweiter Fachverband der freien Wohlfahrtspflege mit Fokus auf die Belange muslimischer Frauen; Empowerment und kultursensible Beratung in den Bereichen Familie, Bildung, Gesundheit und Extremismusprävention.

Queer

Beratungsstelle Lebis
Psychosoziales Beratungsangebot für lesbische, bisexuelle und trans* Frauen in Schwaben; vertrauliche Unterstützung zu Themen wie Identität, Diskriminierung, Beziehungen und Lebenskrisen.

L*-AUX – Lesbisch* in Augsburg
Community für LGBTQ Frauen und TINA Personen. Aktionen, Veranstaltungen und politisches Engagement.

L-Stammtisch Augsburg
Ein offener Treffpunkt für lesbische und queere Frauen in Augsburg. Jeden ersten Mittwoch im Monat im Thing ab 19 Uhr.

Queerfeministisches Bündnis
Feministischer Zusammenschluss von Engagierten für Gleichberechtigung, Sichtbarkeit und gesellschaftlichen Wandel. Aktionen, Workshops, Vorträge und Kunstprojekte.

Beratung & Unterstützung

AWO – Frauenhaus Augsburg
Geschützte Zufluchtsstätte für Frauen ab 18 Jahren und ihre Kinder, die von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt betroffen oder bedroht sind; rund um die Uhr Schutz, Unterkunft, telefonische Beratung – unabhängig von Herkunft oder finanzieller Situation.

AWO – Via Wege aus der Gewalt
Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher, psychischer, physischer oder sexueller Gewalt sowie Stalking; Krisenintervention, Schutzberatung und psychosoziale Unterstützung

AWO – Zentrum für Aidsarbeit Schwaben
Beratung, Aufklärung und Testangebote zur HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs), Frauencafé, Dolmetscherinnen, Kinderbetreuung und Fahrtkostenerstattung.

Fachberatung für Seniorinnen und Senioren
Wohnortnahe Beratungsstellen für ältere Menschen und ihre Angehörigen rund ums Älterwerden, bei Anträgen, Alltagsproblemen, Pflege.

LEA – Wohn- und Begegnungsstätte für Frauen in Not
Wohn- und Begegnungsstätte für Frauen, die von Armut, Obdachlosigkeit oder anderen Krisen betroffen sind; kreative Angebote; betreutes Wohnen, warme Mahlzeiten, eine Kleiderboutique sowie psychosoziale Begleitung.

mamazone Augsburg
Selbsthilfe- und Informationsplattform für Frauen mit Brustkrebs; monatliche Treffen, Austausch mit anderen Betroffenen, Informationen zu aktuellen Studien und Therapien sowie Vorträge.

Schneewittchen – Beratung bei Essstörung (SOS Kinderdorf Augsburg)
Kostenfreie Einzelberatung sowie Gruppenangebote für Betroffene von Essstörungen oder junge Menschen bis 27, deren Gedanken permanent rund um das Thema Essen kreisen.

Skf – Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Augsburg
Schwangerschaftsberatung, Hilfe bei häuslicher Gewalt; Wohnprojekte wie Casa Donna (Übergangswohnheim für obdachlose Frauen) und InBeLa (Beratungsstelle für Frauen in besonderen Lebenslagen).

SOLWODI
Unterstützung für Betroffene von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsheirat, häuslicher Gewalt oder Genitalverstümmelung (FGM/C); vertrauliche Beratung, psychosoziale Begleitung, Hilfe bei Behördenkontakten und sichere Unterbringung.

Wildwasser Augsburg e.V. – Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
Fachberatung für Betroffene, Angehörige/Unterstützende, Fachkräfte (kostenfrei, auf Wunsch anonym), Prävention/Fortbildung und Selbsthilfe.

Vernetzung & Engagement

AAF Augsburg
Augsburger Allianz für Feminismus
Zusammenschluss feministischer und frauenpolitischer Organisationen in Augsburg für Gleichstellung, Sichtbarkeit und ein selbstbestimmtes Leben von Frauen, Mädchen sowie queeren und intersektional benachteiligten Personen; Aktionen, Vernetzung und politisches Engagement gegen Diskriminierung und patriarchale Strukturen.

Frauzentrum Augsburg e.V.
Feministischer Raum für FLINTA-Personen zur Vernetzung und gegenseitigen Stärkung; Treffen, Aktionen und Beratung.

Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg
Fachstelle für Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit in der Stadtgesellschaft und -verwaltung, Anlauf- und Vernetzungsstelle zu Fragen der Gleichstellung.

KDFB Diözesanverband Augsburg
Frauenverband für die Interessen von Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik; Bildungsangebote, spirituelle Impulse, gesellschaftspolitisches Engagement und Gemeinschaftserlebnisse.

mehr*kollektiv
Queer-feministisches Kunst- und Kulturkollektiv für die Sichtbarkeit von FLINTA-Personen und deren Anliegen; Projekte, Veranstaltungen und aktivistische Formate zur Kritik an patriarchalen Strukturen.

Schwangerschaft, Elternschaft & Familie

DONUM VITAE Augsburg
Information, Beratung und Begleitung in Fragen der Sexualität, Schwangerschaft, Elternzeit und im Schwangerschaftskonflikt.

Ellinor-Holland-Haus
Sicherer Wohnraum mit sozialpädagogischer Begleitung für Familien in Krisensituationen; Stabilität und neue Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben.

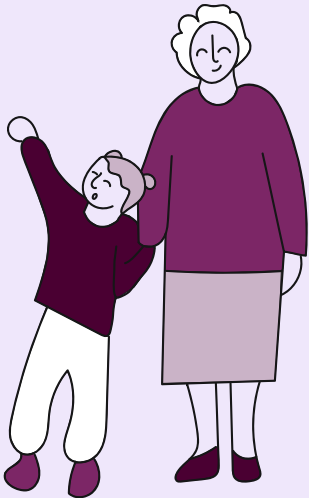
Familienstützpunkte Augsburg
Wohnortnahe Anlaufstellen für Eltern, Kinder und Familien; Beratung, Austauschmöglichkeiten und vielfältige Angebote wie Vorträge, Gruppenveranstaltungen, Familienfrühstücke und kreative Aktivitäten. Nord/West Graceland bietet neben allgemeinen Unterstützungsangeboten auch einen geschützten Raum für queere Familien und junge Menschen.

KJF Klinik Josefinum
Schwäbisches Zentrum für Kinder-, Jugend- und Frauengesundheit; Frauenklinik mit Schwerpunkt Pränatalmedizin, Geburtshilfe, Gynäkologie sowie zertifiziertem Brustzentrum; Elternschule: Kurse und Infoveranstaltungen rund um die Themen Schwangerschaft und Geburt.

PANDA
The Women Leadership Network
Bundesweites Netzwerk für Frauen in Führung; Plattform für Austausch, Mentoring, berufliche Weiterentwicklung und Sichtbarkeit; Vernetzung von Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Start-ups.

Plan International e.V.
Weltweiter Einsatz für Rechte von Kindern, Fokus auf die Gleichstellung von Mädchen; Bildungsmaterialien und Mitmachaktionen für Schulen und Jugendgruppen an.

Soroptimist International Club Augsburg
Netzwerk berufstätiger Frauen für Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Mädchen; regelmäßige Benefizveranstaltungen, Unterstützung sozialer Projekte, Förderung beruflicher Vernetzung.



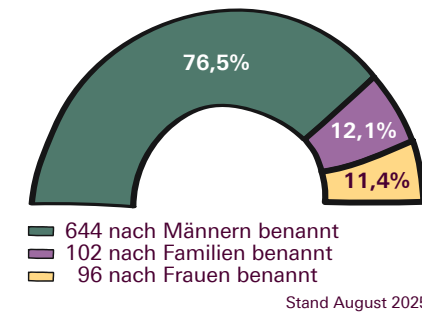
Schwangerschaftsberatung Gesundheitsamt Stadt Augsburg
Kostenlose Beratung rund um Schwangerschaft; telefonisch, per Video oder vor Ort; bis zum 3. Lebensjahr des Kindes

pro familia
Beratung und Begleitung rund um Sexualität, Schwangerschaft, Beziehung, allgemeine Lebensthemen und Familienleben; Projekt MAMA mia, Trennungsberatung, sexualpädagogische Bildung für Jugendliche und Menschen mit Behinderung etc.

Stadtteilmütter Kinderschutzbund Augsburg
Bürgerschaftlich engagierte Frauen mit oder ohne Migrationshintergrund verschiedener Stadtteile; Unterstützung von Familien bei Erziehungsfragen und Sprachbildung; Kooperation mit Kinderschutzbund Augsburg; kostenfreie Eltern-Kind-Gruppen, Erziehungskompetenzen, Vernetzung zwischen Familien und Bildungseinrichtungen.

Universitätsklinikum mit Gewaltschutzambulanz
Geburtsklinik und medizinische Versorgung für Frauen; Notaufnahme: kostenfreie Untersuchung für Betroffene sexualisierter Gewalt, Dokumentation von Spuren ohne automatische Weitergabe an die Polizei. Wichtig! K.O.-Tropfen sind nur 6 bis 12 Stunden nach Einnahme nachweisbar!

Nach Personen benannte Straßen



Wer jeden Tag an denselben Straßenschildern vorbeiläuft, fragt sich vielleicht irgendwann, nach welcher Persönlichkeit sie benannt sind. Die Namen gehen so ins kollektive Gedächtnis ein. Anders, als es Statuen und Denkmäler suggerieren, haben nicht nur Männer der Stadt Dienste erbracht. Zahlreiche Frauen unterstützten beispielsweise durch ihr Vermögen Ärmere oder ermöglichten den Bau sozialer Einrichtungen. Innerhalb unseres Kartenausschnitts sind Straßen nach folgenden Frauen benannt:

Bavousstraße: Im Gedenken an die Kaufmannstochter Theresia Bavous (1798–1884) wurde das „Geschwister Bavous’sche Damenstift“ errichtet, in dem u. a. unverheiratete Töchter kostenlos wohnen konnten.

Maria-Ward-Platz: Durch den Orden von Mary Ward (1585–1645) wurde 1662 in Augsburg eine Mädchenschule gegründet.

Anna-Krölin-Platz: Anna Krölin (1538–1589) gehörte dem Franziskanerinnen-Orden an. Als Vorsteherin und Meisterin des Klosters Maria Stern ließ sie die Klosterkirche neu errichten und sorgte für mehr Zulauf.

Philippine-Welser-Straße: Im heute noch erhaltenen Kochbuch von Philippine Welser (1527–1580) spiegeln sich die Essgewohnheiten einer Augsburger Patrizierfamilie sowie ihr heilkundliches Interesse.

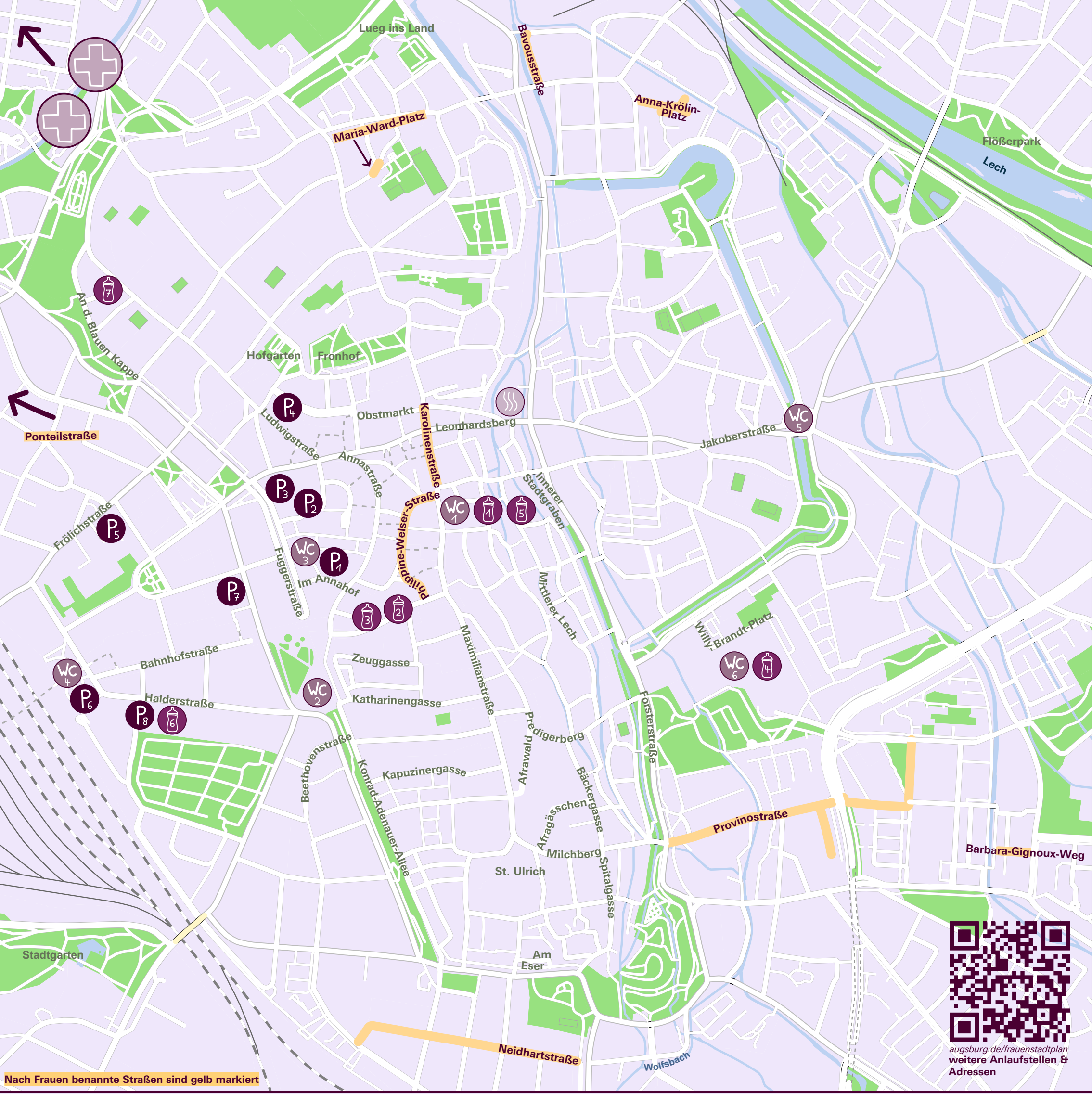
Provinosastraße: Maria Anna Provino (1755–1846) gehörte eine Tabakfabrik (später Martini & Cie). Sie errichtete mehrere Stiftungen und vermachte sozialen Einrichtungen größere Summen.

Neidhartstraße: Susanne Neidhart († 1558) verfügte, dass ihre Häuser verarmten Menschen dienen sollen. Ihr Stift half später vor allem verarmten Witwen.

Ponteilstraße: Stephanie Guiot du Ponteil (geb. von Frolich, 1830–1886) gründete im Laufe ihres Lebens verschiedene Stiftungen, die v.a. arme Frauen und Kinder unterstützten. Mithilfe ihres Nachlasses konnte zudem der Neubau des Diakonissenhauses entstehen.

Karolinenstraße: 1806, als Augsburg Teil des Königreichs Bayern wurde, wurde die ehemalige Weißmalergasse zu Ehren der ersten Königin Bayerns, Karoline von Baden (1776–1841), umbenannt.

Afraggässchen, Katharinengasse, Margaretenstraße und Annastraße sind nach Heiligen bzw. Kirchen und einem Kloster benannt.



Nach Frauen benannte Straßen sind gelb markiert

© Kartengrundlage: Stadt Augsburg, Geodatenamt